

Professioneller Umgang mit Menschen in psychiatrischen Akutsituationen

Edda Wartenberg
dipl. Pflegefachfrau Höfa I
Trainerin Aggressionsmanagement

März, 2008

Thema

- ❧ Umgang mit Affektpsychosen, Selbstgefährdung und selbstverletzendes Verhalten
- ❧ das Verhalten kann bei Teams zu Reaktionen wie Angst, Verunsicherung und Ohnmacht führen

Ziel

- Vermittlung von theoretischen Grundlagen mit Praxistransfer

Normen

Es gibt einen kleinen Teil
sichtbarer Normen:
Regel, Vorschriften,
Konventionen

Meistens sind die Normen
individuell erlebte
Phänomene

Explizite, implizite Normen

- ☛ Nur ein kleiner Teil der Normen ist explizit für alle sichtbar ausformuliert
- ☛ Der grösste Teil der Normen ist implizit, wird nicht zum Thema und wird nicht diskutiert. Dadurch fehlt die Auseinandersetzung, ob die Höhe und Ansprüche der Normen realistisch sind. Das Ganze führt zum Stress.

Bedürfnis nach Normen

Allgemein besteht ein Bedürfnis nach Schaffung
und Bewahrung von Normen

- ☛ Normen machen Verhalten in Grenzen voraussehbar
- ☛ geben Sicherheit
- ☛ helfen Einzelnen ihre Identität zu finden

Normen im Team

Das Team Geschehen wird von vielen Normen gleichzeitig geregelt. Diese können:

- ❧ Miteinander vereinbar/unvereinbar sein
- ❧ gelten für alle oder nur für einzelne, haben unterschiedlichen Verbindlichkeitscharakter
- ❧ sind dauerhaft oder unstabil, bleiben gleich oder ändern sich gesetzmässig oder zufällig

Sicherheitsfaktoren

- ☛ Sicherheit am Arbeitsplatz
- ☛ wie ist die Arbeitsplatzsituation?

Berufliche Kompetenz
Prävention, Deeskalation
Es darf Thema sein

Rechtliche Situation
Fürsorgereisiche Freiheitsentzug (FFE)
Zwangsmassnahme
Benennen der Grenzen, Toleranz

- ☛ Erfassung der Ereignisse

Fremdaggression

- ☛ verbale Attacken werden weniger gemeldet, als physische Angriffe
- ☛ Fragen Sie: Was könnte passieren, wenn...
- ☛ Was macht Sie so wütend???

Häufige Pflegediagnosen

- ☛ Fremdgefährdung
- ☛ Selbstgefährdung
- ☛ Selbstverletzendes Verhalten
- ☛ Soziale Interaktion (beeinträchtigt/gestört)
- ☛ Wahrnehmungsstörungen
- ☛ Denkstörungen (formal/inhaltlich)
- ☛ Intoxikation, Alkohol, Drogen
- ☛ Angst

Angst beeinflusst

das Denken
die Wahrnehmung
die Konzentration
die Aufmerksamkeit

dies hat Einfluss
auf das
HANDELN

BEDÜRFNIS

Nach Sicherheit
Kontrolle über die Situation
Handlungsfähigkeit

Ausserordentliche Ereignisse

- ❧ Ausserordentliche Ereignisse werden individuell erlebt.
- ❧ Es sind Ereignisse gemeint, welche von den Betroffenen besondere Bewältigungsstrategien erfordern und welche als nicht zur normalen Arbeitsbelastung gehörend zu bezeichnen sind.

Aggression

- ☛ Definition von Aggression: je nach Definition ist aggressives Verhalten nur physische Angriffe oder auch verbale Attacken.
- ☛ Aggression ist im Kontext der Notfallstation etwas, das bekämpft und möglichst verhindert werden soll.
- ☛ das Ziel ist der Schutz und die Sicherheit sowie das Wohlbefinden des Personals.

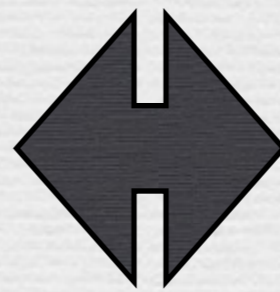
Formen der Aggression

- ❧ nicht beabsichtigte und nicht zielgerichtete Ausbruch von Ärger und Wut.
- ❧ Aggression als Mittel zur Erreichung eines Ziels
- ❧ feindselige Aggression, unmittelbare Bedrohung ernst nehmen
- ❧ Beispiel: lange Wartezeiten, Patient spricht eine Drohung aus, um schneller behandelt zu werden.

Wartezeiten

- viele Patienten sind gleichzeitig vor Ort und wünschen eine Behandlung, überfüllte Warteräume, enge Räume.
- Während der Wartezeiten prallen zwei Sichtweisen aufeinander.

Perspektive des Patienten
(Wunsch nach sofortiger
und rascher Behandlung)



Sicht des Mitarbeiters
„ist der Zustand
lebensbedrohlich?“

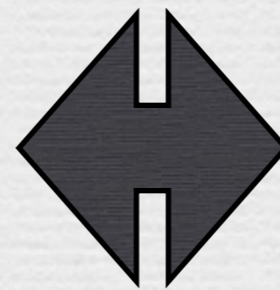
Wie können wir psychotische Menschen verstehen

- ☞ Sie sind feinfühlig, verletzlich
- ☞ können gespannt sein, verängstigt, verwirrt
- ☞ manche fühlen sich verfolgt, haben einen „Auftrag“, sind gehetzt, zufällige Ereignisse werden auf sich bezogen
- ☞ können körperliche Missempfindungen oder Schmerzen haben
- ☞ haben Denkstörungen, Schwierigkeit zielgerichtet und geordnet zu denken

Wie können wir psychotische Menschen verstehen

- merkwürdige Redewendungen
- Schwierigkeiten die Nähe und Distanz zu regulieren
- Störungen in der Informationsverarbeitung

Wahrnehmung
Konzentrationsfähigkeit
Denken



Stress

psychotische Zustände

- ☛ sind auch möglich:
- ☛ bei Drogenkonsum
- ☛ natürliche hormonelle Umstellungen
- ☛ traumatische Ereignisse

weitere Auslöser

- können psychiatrische Erkrankungen sein
- Schizophrenie, Manie, Alkohol, Drogenintoxikation

Stress

- Überlastung des Informationsverarbeitungssystems



- Reizüberflutung



- Dadurch sind sie in der Alltagsbewältigung und Beziehungsgestaltung teilweise stark beeinträchtigt

bei Reizüberflutung

- ☞ Time out ist für Betroffene nötig
- ☞ Reizabschirmung > Patient/in in eine ruhige und ungestörte Atmosphäre bringen
- ☞ Reduktion der Anforderung (bei Stress, Unruhe)
- ☞ evtl. auch zeitweise eine Trennung von den Freunden und Angehörigen

Wie können wir abhängige Menschen verstehen

- ❧ leiden oft an weiteren psychischen Störungen wie depressive Störung, Angst, Persönlichkeitsstörung
- ❧ psychotische Zustände
- ❧ der Alltag ist von Stress geplagt
- ❧ das Einhalten von Regeln ist erschwert

Wie können wir abhängige Menschen verstehen

- ❧ Frustrationstoleranz ist oft geringer, das heisst sie ist abhängig von den erlernten Bewältigungsmechanismen
- ❧ die Ressourcen sind oftmals begrenzt
- ❧ haben eine verminderte Kontrollfähigkeit
- ❧ eine erschwerte Selbstwahrnehmung und Selbsteinschätzung

mit selbstverletzendem Verhalten (SVV)

- ☛ haben einen Handlungsimpuls, der selbstschädigend sein kann
- ☛ müssen meist mühselig neue Strategien erlernen
- ☛ sogenannte Skills bzgl. Erkennen der eigenen Anspannung. Sie haben ein Gefühl zum Handlungsimpuls, z.B. sich schneiden und treffen dann die Entscheidung dem Gefühl nachzugeben oder dem Gefühl entgegengesetzt zu handeln.

Spannungskurve

- * je nach Spannungszustand werden/können unterschiedliche Skills benutzt werden.**

Fragestellung

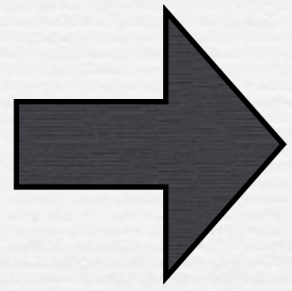
- ❧ Wie gelingt es nun in solchen Situationen handlungsfähig zu bleiben?
- ❧ Was benötigen wir?

Vorgehen

- bei Erregungszuständen: mit Hilfe von beruhigter überlegter Einwirkung versuchen Situation zu beherrschen
- Handlungsmöglichkeiten in Krisen sicherstellen
- achten auf die eigene Sicherheit > Alarm, Aufmerksamkeit, Präsenz der Kollegen, achten auf die eigene Körperhaltung sowie die des Patienten (ist Spannung sichtbar)

Vorgehen

- ❧ bei Gefährdung sofort Hilfe anfordern, verbale Attacken ernstnehmen, benennen
- ❧ Reduktion der Anforderungen >> Anspannung, Haltung, Position verändern
- ❧ zeitverzögerte Antwort, keine unmittelbare Reaktionen



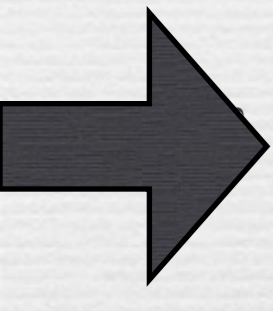
Körpersprache

- ☛ seitliche Körperhaltung, offene Hände zeigen
- ☛ Kontrolle von Mimik und Gestik
- ☛ Räumliche Distanz vor Nähe mind. 30 cm bis 3 Meter (bei Gefahr)
- ☛ Augen/Blickkontakt reduzieren
- ☛ Körperberührung > Information **vor** der Handlung
- ☛ klare, einfache, kurze Sätze, die den Moment betreffen

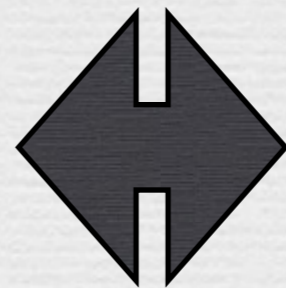
Kommunikation

☛ Achtung

☛ zu lange Sätze und zuviel Fragen können ein Zuviel sein

 klare Grundhaltung gegen Gewalt, auch verbale Attacken > Kultur gegen Gewalt

☛ Aggression ist ein gemeinsames Thema in jeder Institution (Mitarbeiter, Vorgesetzte, Team) und muss zum Thema werden



Norm

Konflikt

- ☛ Konflikt kommt dann zustande, wenn
- ☛ eine Unvereinbarkeit im Denken, Fühlen, Wollen oder Handeln besteht
- ☛ sich mindestens eine Partie durch eine andere Partei beeinträchtigt fühlt, negative Gefühle erlebt und auch ihrerseits die Gegenpartei behindert (nach F. Glasl)

Konflikt

- entsteht, wenn
- ...unterschiedliche Interessen aufeinander prallen, die sich eventuell gegenseitig ausschliessen
- ...sich Menschen mit diesen Interessen identifizieren
- ...sich Menschen, weil sie in einer sozialen Beziehung (Arbeitsverhältnis, Abhängigkeit) zueinander stehen, einigen müssen. (Pesendorfer, 1996)

Danke

*** für Ihre
Aufmerksamkeit**